Bügelechter Glanzeffekt auf Wollstück

Autor(en): **Bossard, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629433

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spinner betrug am 31. August 2,523,786 Ballen gegen 3,183,392 Ballen am 31. August 1909. Die abgeschätzte Totalzahl von laufenden Spinnspindeln belief sich in den einzelnen Ländern wie folgt: Grossbritannien zählte 53,397,466, Deutschland 10,200,000, Frankreich 7,100,000, Russland 8,234,137, Indien 5,657,231, Oesterreich 4,643,275, Italien 4,200,000, Spanien 1,853,000, Japan 1,948,000, Schweiz 1,496,698, Belgien 1,321,780, Portugal 475,696, Holland 426,354, Schweden 470,000, Norwegen 73,656, Dänemark 83,208, Vereinigte Staaten von Nordamerika 28,349,000, Kanada 855,293 und Brasilien und andere Länder 2,600,000 Spindeln.

Baumwollernte 1909/10 der Vereinigten Staaten. Die Grösse der Baumwollernte der Vereinigten Staaten von Amerika in dem am 31. August abgeschlossenen Erntejahr 1909/10 wird von H. G. Hester, dem Sekretär der Baumwollbörse in New-Orleans, welcher als erste Autorität für Baumwollstatistik angesehen wird, mit 10,609,668 B. gegen 13,825,457 B. im Vorjahre angegeben.

Ausfuhr nach	1909/10		1908/09	
England	2,431,211	gegen	3,545,060	B.
Frankreich	971,230	„	1,063,887	„
dem übrigen europäisch. Kontinent	2,805,818	„	3,840,102	„
Kanada	124,418	„	137,520	„
	6,332,677	gegen	8,586,569	B.
Vorräte	202,113	„	180,418	„
Inlandsverbrauch:				
nördliche Spinnereien	1,993,904	„	2,680,118	„
südliche Spinnereien	2,341,303	„	2,559,873	„

Ein Syndikat der italienischen Aktiengesellschaften. In einer zahlreich besuchten Versammlung in der Mailänder Handelskammer konstituierte sich unter dem Titel „Federazione della Società Anonime Italiane“ ein Syndikat der italienischen Aktiengesellschaften zur Verteidigung ihrer gemeinsamen Interessen, insbesondere gegenüber dem Fiskus. Bisher sind Aktiengesellschaften der verschiedensten Industrien und namentlich auch Kreditinstitute mit einem Gesamtkapital von 1246 Millionen Lire beigetreten. Man hofft aber, diese Summe auf mehrere Milliarden zu bringen und so ziemlich sämtliche italienische Aktiengesellschaften in der „Federazione“ zu vereinigen. Die Gründung des Syndikats ist eine Folge der starken Erregung, welche unter den Aktionären der verschiedensten Gesellschaften seit geraumer Zeit wegen der vexatorischen Auslegung der Steuergesetze durch den Fiskus Platz ergriffen hat und welche nachgerade alle Initiative dieser Gesellschaften und selbst ihren Bestand in Frage zu stellen droht. Besonders schwer wurde das Vorgehen des Fiskus empfunden in bezug auf die von ihm angeordnete Unterwerfung des Agiogewinns bei der Ausgabe von Aktien unter die Vorschriften der Einkommensteuer. Da alle Rekurse und Prozesse ohne Erfolg geblieben sind, wollen es die Aktiengesellschaften durch vereinigten Druck auf die Gesetzgebung versuchen.

Aus der St. Galler Stickerei- und Spitzenbranche. Nach einiger Zeit abflauenden Geschäftsganges scheint die Industrie wieder etwas besser gehen zu wollen. Die Branche hat Aufträge nicht nur für Hand-, sondern auch für Schifflimaschinen erhalten. Lieferungsschwierigkeiten scheinen ausgeschlossen, wenigstens in Schiffliware, denn die neuesten Maschinentypen sind leistungsfähiger und arbeiten schneller als noch in der vorigen Hochkonjunktur 1907; von diesen neuen Typen werden in der Ostschweiz fortwährend neue aufgestellt. Die Preise, die im Sinken begriffen waren, dürften sich nun wieder eher halten, namentlich auch, weil die Baumwollpreise immer noch sehr hoch sind.

In der Spitzenfabrikation ist die Musterung im vollen Gange und die Resultate sind recht gute. Es erscheinen noch täglich neue Dessins, die den Käufern vorgelegt werden müssen, so dass eine vollständige Uebersicht über die Bestellungen noch nicht möglich ist. Das wesentlichste sind zahlreiche Variierungen in zeichnerischen und Farbenkombinationseffekten, die letztern dank der immer noch herrschenden Kunstseiden- und Metallfädenrichtung, die allerdings in der St. Galler Industrie bis anhin weniger Eingang gefunden hat, als in derjenigen von Plauen.

Tüllgenres sowie Nansock mit Luft und Tüll mit Luft sind die häufigst zu beobachtenden Ausführungsarten. Grosse Hoffnung setzt man auf die Neuheiten in Einsätzen, da dieser Artikel stark gefragt wird. Besonders die Konfektion zeigt lebhaftes Interesse für diesen Artikel, was dem Absatz recht förderlich sein dürfte.

Bügelechter Glanzeffekt auf Wollstück.

Von Fr. Bossard.

Das bisher übliche Verfahren, auf Geweben einen sogenannten bügelechten Glanzeffekt zu erzielen, besteht darin, dass man zunächst einen möglichst hohen, aber unnatürlichen Glanz (sogenannten Speckglanz) erzeugt und diesen durch Einwirkung von Dampf bis zur Natürlichkeit abzieht.

Der Speckglanz wird entweder durch das Kalandern mit heissen, glatten Walzen unter starkem Druck oder durch Einlegen des Gewebes in glatte Kartons und nachfolgendes hydraulisches Pressen zwischen eisernen heizbaren Platten erzeugt. Diese Arbeitsmethode zeigt aber den Uebelstand, dass der nur mechanisch aufgebrachte Glanz durch den Dämpfprozess fast ganz verloren geht und dadurch das Gewebe an Ansehen wieder einbüsst.

Man ist deshalb genötigt, ein nochmaliges hydraulisches Pressen zwischen Kartons vorzunehmen.

Dr. Fr. Düring netzt nun das Gewebe zunächst mit einer Lösung von Albumin, trocknet bei möglichst niedriger Temperatur und behandelt alsdann entweder mit heissen, glatten Kalanderwalzen oder presst bei so grosser Hitze hydraulisch, dass eine Gerinnung des Eiweisses stattfindet. Gleichzeitig wird dadurch ein hoher, allerdings unnatürlicher Glanz erzeugt, der dann in bekannter Weise durch Dämpfen oder durch Anwendung geeigneter chemischer Mittel, wie Formaldehyd usw., teilweise weggenommen wird, wobei die Gerinnung des Eiweisses jedoch gleichzeitig wieder befestigt wird. Infolgedessen erreicht man nach dem vorstehenden Verfahren eine Ware, die neben einer eleganten, gleichmässigen Decke einen hohen, aber natürlichen Glanz besitzt, der gegen jede Feuchtigkeit vollständig unempfindlich ist.

Bei der bekannten Verwendung des Albumins als Appreturmittel unter Benutzung der üblichen, glatte Walzen besitzenden Appreturkalander konnte kein so vollständig bügelechter homogener Glanz erhalten werden wie bei dem oben beschriebenen Verfahren, wo man nach der Tränkung mit Albumin oder dergleichen dieses nicht gleich auf der Faser unlöslich macht, sondern es in ungeronnenem Zustand auf der damit appretierten Faser zunächst antrocknen lässt, um die Ware dann erst zu pressen.

Neues Verfahren zum Färben von Garn in Strähnform.

Der Firma Ed. Esser & Co., Görlitz und Herrn Franz Geissler, Cottbus, ist ein Verfahren in Verbindung mit einer entsprechenden Vorrichtung patentiert worden, welches eine ganz neue Richtung in der Stranggarn-Färberei bedeutet. Es hat den Vorzug, dass es das Garn beim automatischen Färben nicht zusammenpresst und den schädlichen Dekatureffekt vermeidet. Das Verfahren bedient sich einer bereits früher der Firma Esser patentierten Einrichtung, bestehend aus einem Holzbottich, der durch eine Mittelwand in zwei gleiche Abteilungen geteilt ist. Unter der Mittelwand trägt eine horizontale Welle einen Doppelpropeller, der bei automatisch wechselnder Drehungsvorrichtung die Farbflotte bald links hinauf